

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Medizintechnik

Stand: Januar 2014

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

| Branchenbarometer | | | | | | |
|-------------------|---------------------------|---------------------------|--|-----------|--------|-----|
| | Wirtschaftsentwicklung | | Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾ | | | |
| Land | BIP 2013 ^{2) 3)} | BIP 2014 ^{2) 4)} | Maschinenbau | Automobil | Chemie | Bau |
| Ägypten | 2,0 | 2,2 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Algerien | 3,2 | 3,6 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Angola | 6,8 | 5,9 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Ghana | 7,5 | 7,6 | ↗ | ↗ | ↗ | ↑ |
| Irak | 5,2 | 8,2 | ↘ | → | ↗ | ↗ |
| Israel | 3,2 | 3,4 | ↗ | ↗ | → | ↗ |
| Katar | 5,5 | 5,0 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Kenia | 4,8 | 5,6 | ↗ | → | → | → |
| Libyen | -2,3 | -2,7 | → | ↗ | → | ↑ |
| Marokko | 4,0 | 4,1 | → | → | ↗ | → |
| Nigeria | 6,5 | 6,7 | ↗ | ↗ | ↗ | ↑ |
| Pakistan | 6,1 | 3,9 | → | → | → | → |
| Saudi-Arabien | 2,9 | 4,0 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Südafrika | 1,9 | 3,3 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Tunesien | 2,7 | 3,0 | → | → | ↗ | → |
| VAE | 4,3 | 4,4 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Bruttoinlandsprodukt; ³⁾ Schätzung; ⁴⁾ Prognose
 ↗ Starkes Wachstum ↘ Wachstum → Stagnation ↙ Rückgang ↛ Starker Rückgang

Afrika / Nahost

Branchenbarometer

| Land | Wirtschaftsentwicklung | | Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾ | | | |
|---------------|-------------------------------|----------------------------------|--|------------|---------------|----------------|
| | Importe 2014 ^{2) 3)} | Investitionen 2014 ²⁾ | Elektro/Elektronik | IT+Telekom | Umwelttechnik | Medizintechnik |
| Ägypten | 3,5 | 2,6 | → | → | → | ↗ |
| Algerien | 7,2 | 6,5 | ↗ | ↗ | → | ↑ |
| Angola | 5,7 | 4,6 | ↗ | ↑ | ↗ | ↗ |
| Ghana | 12,5 | 11,8 | ↗ | ↗ | ↗ | → |
| Irak | k.A. | k.A. | → | → | ↘ | → |
| Israel | 5,6 | 4,9 | → | → | ↑ | → |
| Katar | 6,5 | 8,1 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Kenia | 7,0 | 6,1 | → | → | → | → |
| Libyen | 13,0 | 2,0 | → | ↗ | → | → |
| Marokko | 3,0 | 5,0 | → | → | ↗ | ↗ |
| Nigeria | 8,4 | 10,0 | ↑ | ↗ | → | ↗ |
| Pakistan | 6,8 | 2,5 | ↗ | → | → | → |
| Saudi-Arabien | 5,2 | 6,5 | ↗ | ↗ | → | ↗ |
| Südafrika | 5,0 | 5,1 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| Tunesien | 5,2 | 3,2 | ↗ | ↗ | ↗ | ↗ |
| VAE | 7,0 | 5,0 | ↗ | ↗ | → | ↗ |

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Prognose; ³⁾ Waren und Dienstleistungen

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter www.gtai.de/branchen-international

Medizintechnik

Der Ausbau der Gesundheitsversorgung bleibt ganz oben auf der politischen Agenda **Ägyptens**. Weil die finanziellen Mittel des Staates nicht reichen, bedarf es der Unterstützung durch den Privatsektor. Eine Reihe von Fachkliniken soll über Public Private Partnership (PPP) entstehen. Eine Studie zum Bau von Einrichtungen der medizinischen Grundversorgung ist angekündigt. Neben der Versorgung entlegener Gebiete geht es auch um die soziale Infrastruktur neuer Kommunen. Im laufenden Fiskaljahr 2013/14 (1.7. bis 30.6.) sollen 2,5 Mrd. ägypt. (etwa 263 Mio. Euro) in Bau, Entwicklung und Modernisierung von 75 Krankenhäusern gesteckt werden. Geplant ist der Ausbau der Notfallversorgung bei Autounfällen. IT-Lösungen für

den Krankenhausbereich werden wichtiger. Energiesparen, Abfallbehandlung und Sicherheit gehören zum diskutierten Themenkomplex "Grünere Krankenhäuser".

Tunesien hat sich zu einem regional bedeutenden Gesundheitsmarkt entwickelt. Ein ausgebautes Gesundheitssystem und Patienten aus dem Ausland sorgen für einen gut laufenden Markt. Starker Andrang ist gegenwärtig vor allem aus Libyen zu verzeichnen. Verstärkte Privatinvestitionen in den Bau neuer Kliniken sind zu verzeichnen. Jüngst wurde der Bau einer Healthcare City in der Nähe des Flughafens der Hauptstadt Tunis für ausländische Patienten angekündigt. Tunesische Krankenhausbetreiber werden beim Wiederaufbau des Medizinsektors in Libyen mitmischen können. Die VR China hat zugesichert, den Bau einer Universitätsklinik in der Küstenstadt Sfax finanziell zu unterstützen. Nach dem Sturz des Ben-Ali-Regimes steht der Ausbau von Krankenhäusern in den benachteiligten Regionen an.

In **Algerien** ist eine Beschleunigung des staatlichen Krankenhausbaus festzustellen. Im Bau sind gegenwärtig neun Kliniken mit insgesamt 1.627 Betten. Für 2014 ist mit der Fertigstellung von fünf Krankenhäusern (vor allem im 4. Quartal) zu rechnen. Auch im kleinen, privaten Gesundheitssektor ist eine starke Dynamik zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund eines hohen Nachholbedarfs entstehen neue Privatpraxen und -kliniken. Für 2014 ist bei Algeriens Importen von Medizintechnik mit Steigerungsraten im zweistelligen Bereich zu rechnen. Die deutschen Exporte von medizinischem Gerät, darunter Elektrodiagnoseapparate, Röntgenapparate, Apparate für die Computertomografie und Sterilisierapparate lagen 2012 bei 34,3 Mio. Euro.

Eine Verbesserung der bis Ende der 90er-Jahre vernachlässigten Gesundheitsversorgung ist zentraler Bestandteil der Politik der neuen **marokkanischen** Regierung. Im Haushalt 2013 sind dem Gesundheitssektor umgerechnet etwas über 260 Mio. Euro zugewiesen. Die Regierung hält trotz knapper Kassen an ihren Vorhaben zum Bau von Krankenhäusern fest. Geplant sind zwei Unikliniken in Tanger und Agadir und die Überholung des Ibn Sina Krankenhauses in Rabat. Im Bau sind eine 100-Mio.-US\$-Klinik in Casablanca, die das Emirat Abu Dhabi finanziert, und ein privater Gesundheitskomplex in Marrakesch mit 160 Betten.

Der schwache Zentralstaat und Finanzierungsprobleme kennzeichnen in **Libyen** Anfang 2014 auch die Lage im Gesundheitssektor. Große Investitionen, wie neue Krankenhäuser oder die Beschaffung von Technik mit hohem Mittelbedarf, sind im gegenwärtigen Umfeld schwierig. Dafür wächst im Kleinen der Privatsektor, der allerdings die Nachfrage nicht vollständig abdecken kann. Wer es sich leisten kann, wird sich auch in nächster Zukunft für größere Eingriffe im Ausland behandeln lassen.

Das Gros der Nachfrage nach Medizintechnik wird in **Israel** aus öffentlichen Mitteln bestritten. Nach den jüngsten verfügbaren Angaben lag die Einfuhr von Medizintechnik 2012 bei 581 Mio. US\$, nur 1,2% über dem Vorjahresstand. Zahlen für 2013 werden erst im Frühjahr 2014 vorliegen, doch droht sich der Sparzwang, dem die Regierung wegen hoher Haushaltsdefizite unterliegt, abträglich auf das Gesundheitswesen auszuwirken. Israel ist ein Nettoexporteur von Medizintechnik. Im Jahr 2012 betrugen die Exporte der Branche mit 1,6 Mrd. \$ das 2,8fache der Einfuhr. Nach den jüngsten verfügbaren Angaben lag die Exportquote im Jahr 2011 bei 85,4%.

In den Krankenhaussektor fließen in **Saudi-Arabien** sehr hohe Investitionen. Nach Angaben von MEED Projects befinden sich derzeit landesweit 49 Projekte im Bau, die insgesamt etwa 9,3 Mrd. US\$ kosten. Davon entfallen 31 Projekte (3,3 Mrd. \$) auf das Gesundheitsministerium und 16 Vorhaben (2,6 Mrd. \$) auf das Ministerium für Höhere Bildung. Das Innenministerium lässt für 3,4 Mrd. \$ den Riyadh Security Forces Medical Complex errichten. Ein privates Krankenhaus wird von der Aldara Medical Cooperation in Riad gebaut (100 Betten; 113 Mio. \$). Insgesamt 13 Krankenhausprojekte für 6,8 Mrd. \$ sind in der Planung, darunter der Jeddah Security Forces Medical Complex (3,4 Mrd. \$), die King Khaled Medical City in Dammam (1,2 Mrd. \$) und die King Abdullah Medical City in Mekka (1,1 Mrd. \$).

In den **VAE** lässt die große Zahl laufender und geplanter Krankenhausprojekte den Medizintechnikbedarf, der für 2013 auf etwa 600 Mio. US\$ geschätzt wird, deutlich ansteigen. Gegenwärtig sind über 20 Krankenhäuser und ambulante Einrichtungen im Wert von 3,8 Mrd. \$ im Bau. Das größte Krankenhausprojekt, die 1,3 Mrd. \$ teure Cleveland Clinic Abu Dhabi (364 Betten), ist in der Fertigstellung. Das staatliche Al Mafraq Hospital in Abu Dhabi wird für 600 Mio. \$ erweitert (Fertigstellung: 2015). In der Planungsphase befinden sich 13 Vorhaben für insgesamt 4,7 Mrd. \$, darunter die mit 1,5 Mrd. \$ kalkulierte Sheikh Khalifa Medical City (840 Betten), wofür die Ausschreibung läuft. Insgesamt sieben Firmen/Konsortien haben sich beworben, darunter auch die Habtoor Leighton Group, an der Hochtief beteiligt ist.

Nach **katarischen** Zahlen erhöhte sich der Medizintechnikimport 2012 um 14% auf 161 Mio. US\$. Deutschland war der führende Lieferant mit 55,6 Mio. \$, gefolgt von den USA mit 43,8 Mio. \$. Der Ausbau des Gesundheitssektors wird in Katar beschleunigt, entsprechend steigt der Medizintechnikbedarf. Derzeit verfügt Katar über etwa 2.600 Krankenhausbetten. Die staatliche Hamad Medical Corporation (HMC) hat drei Krankenhäuser im Bau, drei sollen 2014 fertig werden und eines 2015. Ferner will Katar bis 2015 drei Krankenhäuser für Gastarbeiter bauen lassen, ein privates Betreibermodell ist hier vorgesehen. Die laufenden Projekte werden zusätzliche 840 Betten bereitstellen. Zwei neue HMC-Hospitäler sind noch in der Planungsphase: eine Spezialklinik für Krebspatienten und ein Mass Casualty Trauma Hospital.

Der **Irak** bleibt auch 2014 ein schwieriger Markt für Medizintechnik. Neben der schlechten Sicherheitslage und einer teilweise widersprüchlichen Gesetzeslage leidet der Sektor nach wie vor unter dem Weggang zahlreicher Fachkräfte seit 2003. Die Ausgaben im Gesundheitsmarkt insgesamt werden 2014 auf 10 Mrd. bis 12 Mrd. US\$ geschätzt. Der Privatsektor ist auf dem Vormarsch. Zahlreiche öffentliche und private Krankenhausprojekte und Kliniken sind in der Planung beziehungsweise Umsetzung. Die Projektliste für Krankenhäuser umfasst rund 50 Vorhaben im Wert von etwa 3 Mrd. \$. Die tatsächliche Umsetzungsrate dürfte deutlich darunter liegen.

In **Pakistans** Gesundheitswesen müsste schnell und massiv investiert werden. Das Land liegt, gemessen an wichtigen Gesundheitsindikatoren, im regionalen Vergleich an letzter Position: Der Human Development Report 2013 weist für Pakistan unverändert die niedrigste Lebenserwartung und die höchste Kindersterblichkeit aus. Die WHO gibt für 2011 die Gesundheitsausgaben pro Kopf mit 30 US\$ an (Vergleich USA: 8.608 \$). Derzeit sind 102.000 Betten in Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen verfügbar, auf 1.000 Einwohner kommen 0,6 Betten. Gemäß der Statistikbehörde sanken 2012 die Importe von Ausrüstungen

für Elektrodiagnose und Radiologie (SITC 774) auf 70 Mio. \$ (2011: 102 Mio. \$) und die von anderen medizinischen Apparaten (SITC 872) auf 129 Mio. \$ (143 Mio. \$).

Die Gesundheitsversorgung in **Nigeria** befindet sich in einem teilweise katastrophalen Zustand; der Bedarf ist daher riesig. Auch der Regierung scheint das Problem bewusst zu sein, sodass es Anreize für Investitionen im Gesundheitssektor, wie zum Beispiel Steuererleichterungen, geben soll. Die Regierung bewilligt deutlich mehr Mittel für die Modernisierung bestehender sowie den Bau neuer Krankenhäuser. Häufig werden Krankenhausprojekte von internationalen Gebern finanziert und schlüsselfertig übergeben. Experten meinen daher, dass es für Medizintechniklieferanten wichtig ist, Kontakt mit Unternehmen wie Simed in Utrecht oder Crown Agents (Büro in Abuja) herzustellen, über welche die Beschaffung läuft.

Ghanas Medizinsektor ist, verglichen mit vielen anderen Ländern Subsahara-Afrikas, recht gut aufgestellt. So führte die 2003 erfolgte Gründung des National Health Insurance Systems (NHIS), für das sich inzwischen über 60% der Ghaner registriert haben, zu einem deutlich besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung. Auch der private Gesundheitssektor profitierte von der Einführung des NHIS und wächst seitdem kontinuierlich. Gerade die privaten Krankenhäuser fragen regelmäßig qualitativ hochwertige Medizintechnik nach. Inwieweit dies in Zukunft möglich bleibt, hängt von der Zahlungsfähigkeit des NHIS ab. So müssen zügig neue Geldquellen erschlossen werden, damit diese allgemeine Krankenversicherung nicht in den roten Zahlen versinkt.

Die Gesundheitsversorgung in **Angola** liegt noch im Argen. Es gibt großen Bedarf an Krankenhäusern und anderen Versorgungseinrichtungen. Dies bedeutet steigende Nachfrage nach importierten medizintechnischen Ausrüstungen. Im Rahmen des Armutsbekämpfungsprogramms ist in Zukunft auch mit wachsenden Ausgaben für die Verbesserung des staatlichen Gesundheitswesens zu rechnen. In diesem Sektor gibt es unter anderem Möglichkeiten für private Investoren, hauptsächlich im oberen Segment im Umkreis der Hauptstadt und anderer urbaner Zentren.

Die Gesundheitsversorgung in **Kenia** ist durchweg besser als in den Nachbarländern, bleibt auf dem Land aber weiterhin rudimentär. Staatliche Einrichtungen leiden unter einer unzureichenden Instandhaltung. Lediglich in Nairobi gibt es private Gesundheitseinrichtungen auf befriedigendem Niveau. Wer es sich leisten kann und die Zeit hat, fliegt dennoch zur Behandlung lieber nach Südafrika oder Europa. Der Aufbau einer sich selbst tragenden, anspruchsvollen und landesweiten Gesundheitsversorgung bleibt angesichts der geringen Durchschnittsverdienste eine Illusion. Ob sich daran etwas ändern wird, wenn einmal die erhofften Petro-Dollars sprudeln, darf bezweifelt werden. Aus Deutschland wurden 2012 lediglich für 7,7 Mio. Euro medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen nach Kenia ausgeführt.

Marktexperten schätzen, dass sich in **Südafrika** der Absatz von Medizintechnik in den kommenden Jahren in einer Bandbreite von 4,5 bis 7,7% steigern wird. Hauptabnehmer ist der Privatsektor, der rund 8,7 Mio. Versicherte versorgt und neueste und modernste Ausstattung beschafft. Sowohl die Gesamtzahl der Privatversicherten als auch die Zahl älterer Mitglieder nehmen zu und sorgen für steigenden Behandlungsbedarf. Der öffentliche Gesundheitssektor befindet sich allgemein in einem schlechten Zustand, soll aber im Zuge der Einführung einer

nationalen gesetzlichen Krankenversicherung (National Health Insurance, NHI) umfassend modernisiert werden. Für die Erneuerung öffentlicher Krankenhäuser werden erhöhte Summen bereitgestellt. Der Privatsektor soll langfristig zu einem Leistungserbringer im Rahmen der NHI werden.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemomblé Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24493-0
F. +49 (0)228 24493-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



GERMANY
TRADE & INVEST